



VALIE EXPORT (l.) macht mit Stadträtin Doris Lang-Mayerhofer und der Direktorin des Lentos Hemma Schmutz eine Reise in ihre Vergangenheit.

Foto: fotokerschti.at

## „Das ist ja hier alles meine Vergangenheit“

Lentos zeigt VALIE EXPORTs Archiv als Ausstellung

Von Mariella Moshhammer

2013 war VALIE EXPORTs brachiales und beeindruckendes Werk „Kalashnikov“ im OK in Linz zu sehen. Ein Turm aus 108 russischen Gewehren wächst aus einer Wanne mit Altöl. Ein alle Sinne überwältigendes Mahnmal gegen Gewalt.

Völlig anders nähert man sich anlässlich der Eröffnung des VALIE EXPORT Centers in der Tabakfabrik der in Linz geborenen Künstlerin jetzt in einer Schau im Kunstmuseum Lentos. Wie berichtet, hat die Stadt Linz 2015 den Vorlass von VALIE EXPORT, einer der bedeutendsten Künstlerinnen Österreichs, um 700.000 Euro erworben. Das EXPORT Center, das am Freitag eröffnet wird, wird internationales Forschungszentrum für Medien- und Performancekunst. Begehrtes Archiv der 1940 geborenen Künstlerin ist vorübergehend das Untergeschoß des Lentos. Ein Einstieg in ihre Welt, ihre Überlegungen. „Die Aus-

stellung ist aufgebaut wie ein Gehirn, ein Gedächtnis“, erklärt Kuratorin Sabine Folie. So beschäftigt sich ein Teil mit der Idee des Archivs an sich, und im Speziellen mit der Funktion eines Künstler-Archives. EXPORTs großes und prägendes Werk bringen Dokumente, Notizen, Briefe, Skizzen, ... näher. Wie entsteht Kunst? Welche Einflüsse und Inspirationen prägen die Arbeiten EXPORTs?

**„Das Wichtigste ist die Gleichheit bei Löhnen“**

„Der Ankauf des VALIE EXPORT Archivs ist für das Lentos eine große Bereicherung“, betont Direktorin Hemma Schmutz, die die inhaltliche Ausrichtung EXPORTs auch zum Anlass nimmt, die Sammlung des Hauses kritisch — etwa auf Geschlechter-Verteilung — zu betrachten. „Dieses Archiv ist nicht nur Ausstellung, sondern regt geradezu zur Forschung an“, sagt Kultur-Stadträtin Doris Lang-Mayerhofer auch in Hinblick auf die Möglich-

keiten im Center.

VALIE EXPORT zeigt sich angesichts der Ausstellung im Lentos dankbar. „Ich freue mich, dass sich die Stadt so bemüht hat, das zu zeigen. Das ist ja hier alles meine Vergangenheit.“ Dass ihre Geschichte jungen Forschern zugänglich gemacht wird, sei wichtig. „Die Gegenwart ist nicht vorhanden, sondern es geht direkt in die Zukunft.“ Bei Vielem habe es weh getan, es wegzugeben. „Aber die entstandene Ambivalenz ist weg, wenn ich das hier sehe.“

Eine Plakatwand, Filmausschnitte und ein Querschnitt ihres Schaffens als CR-ROM-Arbeit bringen Besuchern die Kunst der EXPORT nahe, zeigen welch' politische Figur sie seit jeher war und ist und welche Bedeutung ihre Arbeiten etwa im Feminismus haben. „Das Wichtigste ist die Gleichstellung der Frau bei den Löhnen“, betont EXPORT, angesprochen auf die aktuelle Situation um sexuelle Belästigungen. „Dafür kämpfen wir schon lange.“